

Gottes Samen – wirken lassen!

Predigt von Bischof Hermann Glettler beim Treffen der Bruderschaft St. Christoph, 12. Juli 2026 in St. Anton am Arlberg, Evangelium: Gleichnis vom Sämann und von der Saat, Mt 13,1-23

Einleitung: Dank für diesen herrlichen Tag! Dank für unser Zusammensein! Dank für ein beständiges soziales Engagement! Dank für die Leitung der Bruderschaft, für die bisherige und für die neue! Dank für vieles, was unaufgeregt, oft im Stillen wächst, ja, tatsächlich wächst!

1. Das Reich Gottes wächst – trotz allem

Es ist die Pointe des heutigen Gleichnisses, dass trotz widriger Umstände, trotz menschlichen Versagens das R.G. wächst – Anlass zum Staunen und Danken! Die Saat Gottes geht zigfach auf! Natürlich auch die Saat von Hass und Zerstörung. Letztlich aber ist der göttliche Same stärker.

Wachstum lässt sich jedoch nicht machen, wir können nur die Bedingungen für ein mögliches Wachstum schaffen, der Rest bleibt uns entzogen – dass es rechtzeitig regnet u.v.m.. Die Wetterbedingungen haben wir nicht in der Hand, auch nicht die Keimkraft des Samens.

Die Geschichte der Bruderschaft ist eine Erfolgsgeschichte mit geheimnisvollem Wachstum, eine Erfolgsgeschichte von Menschlichkeit und Barmherzigkeit – getragen von einer Geschwisterlichkeit, die mit unbürokratischer Hilfe in Notsituationen einspringt und Hoffnung wachsen lässt.

2. Was verhindert das Wachstum – drei Szenarien

Die innere Verhärtung: Wenn die "Narrative der Härte", die verführerischen Vorstellungen des Durchgreifens, des Dominierens Überhand nehmen. Wenn Enthemmung bejubelt wird. Und „die Vögel“, die manipulativen Algorithmen des Hasses, werden den Samen des Guten aufpicken.

Die hysterische Emotionalisierung: Alle wollen nur das Beste und gut dastehen, aber es gibt keine Beständigkeit, weil die Humusschicht nicht aufgebaut wurde – die Humusschicht der Geduld, des Hinhörens, des Dranbleibens – der Humus des demütigen Daseins-Füreinander.

Totale Zerstreuung: Das Zuviel bedroht uns, saugt permanent Energie ab. Das ständige Überflutet-Werden mit News und Zeug, Infos und Fakes. Das sind die Dornen unserer Zeit, die alles ersticken. Vorsicht vor dem Dickicht der Ablenkungen. Dagegen? Stille, Gebet, Sammlung!

3. Wachstums- und Erntehelfer/innen werden – unser Auftrag

„Wo du hinschaust, deis wochst!“ Notburga-Stück in Rattenberg (Werbeeinschaltung!) schildert die phantastische Heilige, gecoacht vom „Engel mit gebrochenen Flügeln“: Mit Deiner Aufmerksamkeit kannst Du Wachstum ermöglichen! Du entscheidest. Worauf also schauen?

Lasst uns auf unsere Familien schauen – es sind Orte, wo Menschlichkeit eingeübt wird, keine Idyllen, aber Zufluchtsorte. Nur gemeinsam können wir die Einsamkeit bekämpfen.

Lasst uns auf die Demokratie schauen – und jenen widersprechen, die sie mit gezielter Hetze aushöhlen sowie Medien und das politische „System“ systematisch verteuflern.

Lasst uns auf das Leben schauen – auf die Vulnerablen, damit nicht der Furor der Selbstbestimmung entscheidet, wer geboren werden darf und wann Schluss ist. Achten wir einander!

Zusammenfassung: Gutes wächst. Liebe und Fürsorge wächst. Glaube wächst. Gemeinschaft wächst. Lassen wir Gottes Samen in uns wirken! Es ist nicht zuerst unser Tun – und dennoch kommt es auf unsere Disposition an, auf unser Hinschauen, auf unsere Herzensenergie, damit auch in Zukunft Menschlichkeit wächst. Der Auftrag unserer Bruderschaft St. Christoph!